

im Kaisertum festgelegt. Es war das Schicksal des frühen Mittelalters, dass jede Macht, die sich politisch und ideell von der Welthierarchie Ostroms emanzipieren zu sollen glaubte, sich selbst an die Stelle des römischen Kaisers in Byzanz setzen musste; das ist im 10. Jahrhundert dem Bulgaren-Zaren, im 14. dem Serbenfürsten nicht anders ergangen. Indessen war³ für die slavischen Herrscher infolge der engen territorialen und kulturellen Verbindung ihrer Reiche mit Byzanz eine Selbstverständlichkeit war, das mussten die Germanen erst aus der Geschichte lernen. Das Uebergewicht des tausendjährigen römischen Weltkaisertums war einfach übermächtig. Aber die deutsche Auffassung trug auch diesem Umstand Rechnung. In dem Kampf zwischen Papsttum und abendländischem Kaisertum haben die Staufer in Fortsetzung der Tendenzen Karls und Ottos des Grossen schliesslich von der Basis des „römischen Kaisertums“ aus den Kampf gegen die Kurie und Rom mit dem Ziel eines romfreien germanischen Kaisertums geführt, indem sie dieses ihr romfreies „römisches Kaisertum“ nach dem Beispiel des Ostens unabhängig vom Papsttum zu formen begannen.

Geht man von den von der Forschung bisher⁵ ausschliesslich beobachteten kriegerischen Auseinandersetzungen^{en} zwischen Byzanz und dem abendländischen Kaiser in Italien und im Balkan, den beiden territorialen Reibungsflächen, aus, so ist der Eindruck unbedeutender bloss peripherischer Berührungen beider Reiche wohl verständlich, weil die Machtmittel beider, weder im Osten noch im Westen zu wirkungsvollen und nach^{halt}teiligen militärischen Unternehmungen gegeneinander ausreichten. Betrachtet man dagegen, wozu allein schon die ungemeine Dichtigkeit des Gesandtenwechsels auffordert, das Zweikaiserproblem von der ideellen Seite her, so ist die Bedeutung Ostroms für den Westen eine ganz ausserordentliche. Der byzantinische Kaiser ist nicht nur die Ursache dafür geworden, dass innerhalb des germanisch-romanischen Kulturkreises der Kaisertitel am fränkischen Hofe offiziell gebräuchlich wird, sondern auch die Ursache dafür, dass diese Kaiser die Bahn des römischen Kaisertums